

Neue Verantwortung der TU für höhere Effektivität von Wissenschaft und Produktion

Aus dem Bericht der SED-Kreisleitung an die IX. Kreisdelegiertenkonferenz am 11. Januar 1986



Gäste und Delegierte im herzlichen Gespräch während einer Konferenzpause. Von links nach rechts: Dr. Günter Bernhardt, Kerstin Friedrich, Prof. Dr. Hannes Hörnig, Antje Optz, Dr. Rudi Vogt, Oswin Forker, Prof. Dr. Manfred Schubert. Fotos: UFBS (Heilmuth, Liebert)

(Fortsetzung von Seite 3)

Erziehung der Studenten bestimmt. Dafür bedürfen wir ebensolcher langfristigen, aus den Wissenschaftsentwicklungstendenzen und zukünftigen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bedürfnissen abgeleiteten Strategien wie für die Forschung, Bildungsvorlauf, „Wissen für morgen“ und entsprechende Persönlichkeitsmerkmale sind die entscheidenden Quellen für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes.

Aus den genannten Hauptanforderungen an die strategische Wissenschaftsentwicklung unserer Universität sind Schlussfolgerungen zu ziehen für die Leistungstätigkeit in der wissenschaftlichen Arbeit und in Studium, Weiterbildung und Forschung.

Abgeleitet aus dem Politbürobeschluss vom 18. 3. 1980 sowie der Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen stellte Genosse Rudi Vogt dar, worin sich das besondere Gepräge der Technischen Universität vor allem zeigen muß:

- in einer theoretisch tief fundierten, auf langfristigen wissenschaftlichen Vorlauf orientierte Lehre, bei besonderer Berücksichtigung und Pflege traditioneller ingenieurtheoretischer Schulen wie z.B. Systemtheorie, Werkstoffwissenschaften, Festkörpermechanik, Strömungstechnik und Thermodynamik.

- in einer hohen Ausstrahlungskraft auf die zukünftige wissenschaftlich-technische Entwicklung in der DDR, vor allem auf volkswirtschaftlich entscheidenden, eine hohe Interdisziplinarität in der wissenschaftlichen Arbeit erfordernden Gebieten,

- in der Entwicklung der TU zu einem leistungsfähigen Zentrum der Informations- und Kommunikationswissenschaften,

- in der Förderung und Bewahrung traditioneller unikateller Gebiete sowie

- in einer technik-relevanten mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehre und Forschung.

Niveau, Effektivität und Qualität von Erziehung, Aus- und Weiterbildung erhöhen

In der kommunistischen Erziehung und der Ausbildung unserer Studenten

und des wissenschaftlichen Nachwuchses nach den Maßstäben des Absolventenbildes des X. Parteitag sind wir gut vorangekommen.

Die bewährten Grundsätze sozialistischer Hochschulbildung - die Einheit von Ausbildung und Erziehung, von Forschung und Lehre, von Theorie und Praxis - bestimmen zunehmend erfolgreich den Weg eines höheren Niveaus der Ausbildung.

Bei unseren Studenten, die mit guten Voraussetzungen zum Studium kommen, prägt sich die Bereitschaft, gute Leistungen zu vollbringen, stärker aus. Die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden als wesentliche Basis höchster Leistungen wurde weiter gefestigt. Kritisch nannte Genosse Vogt noch vorhandene Probleme und orientierte auf folgende Aufgaben:

• Es geht um die Herausbildung einer kompromißlosen Bereitschaft in der ganzen Breite, angefangen beim Kampf um hohe Studienleistungen, über die Beiträge zur sozialistischen Landesverteidigung, die Teilnahme an ökonomisch notwendigen Einsätzen bis hin zur Bereitschaft unserer Absolventen, in der Praxis Verantwortung zu übernehmen. Die Einheit von fachlicher und politischer Bildung ist dabei Hauptkettenglied.

• Jeder Hochschullehrer, ganz gleich welcher Fachrichtung, ist Erzieher und Fachwissenschaftler in einem und formt in erster Linie durch sein hohes fachliches Niveau seiner Vorlesungen und Seminare, seine Forschungsleistungen und seine persönliche Vorbildwirkung.

• Die Aktion der Gewerkschaft, darum zu ringen, den Meinungsstreit zu führen und Erfahrungen auszutauschen, daß jede Stunde Lehre eine Stunde kommunistische Erziehung ist, hat viele Reserven und Wege aufgezeigt, die in allen Sektionen genutzt werden müssen.

• Eine wichtige Rolle bei der kommunistischen Erziehung unserer Studenten spielt der sozialistische Wettbewerb und der Kampf der FDJ-Gruppen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

• Noch mehr müssen wir den Gruppen helfen, sich schonungslos mit Undiszipliniertheit, Studienbummelei auseinanderzusetzen und Ordnung und Sauberkeit überall zu wahren.

Ausführlich wertete Genosse Vogt die großen Anstrengungen der Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, um die Qualität des MLG zu erhöhen, die Ausprägung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse bei Stu-

denten zu vertiefen und ihnen zu helfen, diese in der aktuellen Politik und Wissenschaft anzuwenden. Diese erfolgreiche Entwicklung bedeute aber auch, das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium auf die qualitativ neuen Anforderungen der nächsten Jahre einzustellen. Als außerordentlich bedeutsam bezeichnete Genosse Rudi Vogt die Erhöhung des Niveaus der Lehre, insbesondere die weitere Ausgestaltung und Verwirklichung einer neuen modernen Konzeption der Grundlagenausbildung. Er betonte dabei u. a.:

• Der entscheidende Ausgangspunkt für die Neugestaltung des Studiums besteht im richtigen Erfassen der langfristigen volkswirtschaftlichen Entwicklung, der absehbaren Entwicklungstendenzen der Wissenschaft sowie der charakteristischen Einsatzgebiete der Absolventen.

• Es geht um die weitere Profilierung der Grundlagenausbildung, um die noch vorhandene Zersplitterung inhaltlich zusammengehörender Lehrkomplexe zu überwinden, interdisziplinäre Gesichtspunkte stärker hervorzuheben und damit flexibel einsetzbare Absolventen auszubilden. Alle Hochschullehrer müssen sich dieser Problematik in noch stärkerem Maße stellen, dabei über Sektions- und Fakultätsgrenzen hinausblicken.

• Neueste wissenschaftlich-technische und gesellschaftliche Erkenntnisse sind permanent in die Ausbildung - von den Grundlagen angefangen - einzubeziehen. Das gilt vor allem für die breite Aufnahme der Informatik in die Grundlagen der Mikroelektronik, die integrative Einbeziehung neuer wissenschaftlich-technischer Sachverhalte und ihre ökonomische und soziale Wirkung in noch andere Lehrgebiete und das Trainieren der Anwendung des erworbenen Wissens.

Das Referat beleuchtete weiterhin Fragen der aktiven Rolle der Studenten bei der Umgestaltung des Studiums, der Einbeziehung der Studenten in SRKB, Jugendobjekte und Jugendforscherkollektive sowie der Förderung der Besten.

Im weiteren konnte Genosse Vogt Fortschritte bei der Profilierung des Weiterbildungsprozesses gemeinsam mit den Praxispartnern aufzeigen, nannte aber auch noch vorhandene Reserven in der Nutzung der Vielfalt der Disziplinen an der TU. Es ist an der Zeit, unterstrich der Redner, daß noch ernsthafter alle Vorschläge für eine qualitativ neue Führungsarbeit dieser Prozesse durch die staatliche Leitungen geprüft und ange-

packt werden. Das betrifft auch die Vorschläge einer rationelleren Organisation und zur Sicherung der materiellen Bedingungen.

Neue Maßstäbe für engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion

Weitere Ausführungen galten den Forschungsergebnissen der TU. So wurden beispielsweise seit dem X. Parteitag der SED 750 Forschungsabschlußleistungen, Kombinate und weiteren Praxispartnern zur Nutzung bereitgestellt und zum überwiegenden Teil produktionswirksam sowie 1000 Patente von TU-Wissenschaftlern angemeldet. Die Nachnutzung von Forschungsergebnissen verdoppelte sich.

Wir stehen weiter vor der Aufgabe, so erklärte Genosse Rudi Vogt, mit der Kraft aller Parteiorganisationen die Konzeption der Forschungskonzentration noch entschiedener bis hin zur Themenkonzentration zu untersetzen, die interdisziplinäre Arbeit von Anfang an zu organisieren, vor allem die Zusammenarbeit von Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftlern deutlicher ergebniswirksam zu machen und entschieden und kompromißlos auf Spitzenleistungen zu orientieren.

Das bedeute, jetzt allen Kommunisten, besonders auch den staatlichen Leitern zu helfen, den ganzen Ideeingehalt und die Tragweite des Politbürobeschlusses vom 10.9. 1985 zur neuen Qualität der

Beziehungen der Kombinate zu den Hochschulen und den Akademieinstituten zu erfassen und entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die neue Anforderung besteht darin, daß die an den Hochschulen betriebene Grundlagenforschung mit den strategischen Anforderungen der Kombinate zur Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren in Einklang gebracht werden, daß die Kombinate den Hochschulen Aufträge in der Grundlagenforschung erteilen und die Hochschulen Grundlagenkenntnisse anbieten. Die wichtigste Bedingung dafür ist, so unterstrich Genosse Dr. Vogt, daß jetzt im Zusammenwirken mit den Kombinate der konstruktive Streit um gemeinsame Vorlaufstrategien, um Wissenschaft und Technik und Reproduktionsprozesse in den nächsten 10 Jahren und darüber hinaus geführt wird.

Als zentrale Frage kennzeichnete der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung die Verantwortung unserer TU für die Grundlagenforschung. Die sozialistische Gesellschaft erwarte von ihr Impulse, die ein Gewicht von volkswirtschaftlicher Tragweite haben. Die Grundlagenforschung muß für die Zukunft arbeiten, wenn sie vor der Zukunft bestehen will. Maßstab ist dabei, wie wir wissenschaftlichen Vorlauf für die von uns vertretenen Schwerpunkte, wie die Mikro- und Optoelektronik, neue Verfahren und Technologien in allen weiteren Schwerpunkten erarbeiten.

Genosse Vogt schätzte ein, daß der Stand der Forschung zur Informationsverarbeitung und Informationstechnik ungeachtet herausragender Einzelleistungen in der Breite noch nicht den neuen Anforderungen gerecht wird und daß wir nun, ausgerüstet mit konstruktiven Beschlüssen, wie z. B. zur Schaffung des Informationszentrums Dresdener Hochschulen, einen konzentrierten Kampf um den Vorlauf führen müssen.

Im Referat wurde Stellung genommen zur Arbeit der Universitätsbibliothek, zur Entwicklung des wissenschaftlichen Gerätebaus, zur rechen-technischen Versorgung unserer Universität.

Leitung und Planung vervollkommen

Ausgehend von neuen, objektiv heranreifenden Leistungsanforderungen machte Genosse Rudi Vogt u.a. folgendes deutlich:

• Um für die Wissenschaftsentwicklung und die Aus- und Weiterbildung optimale Bedingungen zu schaffen, muß die Leitungstätigkeit von diesen Anforderungen ausgehen und den Kampf der Menschen, die Masseninitiative und den Wettbewerb für die Lösung organisieren. Staatliche Leitungstätigkeit ist politische Führung, ist in erster Linie Überzeugung und Gewinnung der Menschen.

• Wir müssen entschiedener darum rin-

gen, die qualitativen Faktoren der Leistungsentwicklung stärker zum Wirke zu bringen. Dafür müssen wir besonders alle Sektionsräte, die Arbeit der Fakultäten weiter aktivieren, die Wissenschaftler und Studenten stärker in die Entscheidungen einzubeziehen und das Prinzip der materiellen und moralischen Interessiertheit konsequent durchzusetzen.

• Ein Kardinalproblem der weiteren Leistungstätigkeit ist, die Einheit von Ausbildungs- und Wissenschaftsentwicklung einerseits und Planung der materiell-technischen und personellen sowie finanziellen Potenzen andererseits noch zwingender herzustellen.

Fortschritte in der Werterhaltung, der volkswirtschaftlichen Masseninitiative der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verband Genosse Rudi Vogt mit der Forderung an die Parteiorganisationen, ungeduldiger gegenüber Mißständen zu sein und das in Ordnung zu bringen, was noch nicht in Ordnung ist.

In weiteren Ausführungen nannte Genosse Vogt Probleme und Aufgaben der Arbeit mit den Kadern. Er wandte sich dabei entschieden gegen das Zulassen von Mittelmaß beim wissenschaftlichen Nachwuchs, gegen mangelhafte Führungsarbeit in der Kaderpolitik sowie ungenutzte Möglichkeiten der Begabten und Talentförderung. Die entscheidende Frage, so hob er hervor, wird immer mehr, wie es uns gelingt, an die Spitze unserer Lehrstühle und Forschungskomplexe auch wirklich nur Spitzenkräfte zu stellen und ausnahmslos alle Hochschullehrer mit höchster wissenschaftlicher und politischer Qualifikation für höchste Leistungen zu mobilisieren.

Aus den persönlichen Gesprächen und den Wahlen in den Parteigruppen, APC und GO gingen die Parteikollektive gestärkt hervor. Daraus leitete Genosse Vogt notwendige Schlussfolgerungen ab und stellte u.a. folgende Aufgaben:

• Entsprechend der Hauptaufgabe unserer Universität, junge Menschen auszubilden und zu erziehen, erlangen die politisch-ideologische Stählung unserer jungen Genossen, ihre Vorbildwirkung und die Hilfe für sie wie überhaupt die Arbeit in den über 500 Parteigruppen eine fördernde Rolle.

• Nach wie vor kommt der Erhöhung des Niveaus der Mitgliederversammlungen und der Qualifizierung des innerparteilichen Lebens entscheidende Bedeutung zu. In den persönlichen Ausdrücken wurden viele Hinweise dazu gegeben.

• Das Niveau der politischen Massenarbeit zu erhöhen, erfordert, daß jeder Kommunist an jedem Platz die Politik der Partei konsequent vertritt und Mismachern, Gerüchtheilern oder gar bürgerlicher Ideologie keinen Raum läßt. Dazu ist die generelle Erhöhung des Einflusses der Partei in jedem Arbeitsbereich, in jeder FDJ-Gruppe nötig.

• Um jeden Genossen politisch-ideologisch und theoretisch zu stählen und seine Argumentationsfähigkeit in der politischen Massenarbeit zu erhöhen, muß das Niveau des Parteijahres weiter angehoben werden.

Mit Nachdruck verwies Genosse Vogt auf die Aufgabe, den Genossen in der FDJ und der Gewerkschaft zu helfen, an Ausstrahlungskraft zu gewinnen und ihrer mobilisierenden Rolle noch besser gerecht zu werden.

Abschließend versicherte Genosse Rudi Vogt dem Zentralkomitee und seinem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, daß die Kommunisten der Technischen Universität keine Anstrengungen scheuen werden, den XI. Parteitag mit hohen Leistungen vorzubereiten.



Eine Delegation von gedienten Reservisten/Studenten, die sich in der Reservistenqualifizierung bzw. ZV-Ausbildung befinden, Einsatzkräften der ZV, Mitgliedern der GST und Ordnungskräften der FDJ übermittelte Grüße und versicherte ihre Bereitschaft, die neuen, höheren Aufgaben bedingungslos zu erfüllen.



Während der Grundsteinlegung im Beisein von Werner Streipert (Bildmitte), Sekretär der SED-Bezirksleitung.



Rolf Gebhardt, Direktor des Kombinats, mauert den ersten Stein. Fotos: UFBS (Liebert)

Grundstein für gemeinsames Applikationslabor

Kombinat MEWA und TU unterzeichneten Forschungsvertrag

Den Grundstein für ein gemeinsames Applikationslabor legten am 8. Januar 1986 im Beisein von Werner Streipert, Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Vertreter des bezirksgeleiteten Kombinats Metallwaren (MEWA) und leitende Wissenschaftler unserer Universität in der Baugrube an der Marschnerstraße. Prof. Dr. Rudolf Knöner, Rektor der TU, und Rolf Gebhardt, Direktor des Kombinats MEWA, brachten in ihren Ansprachen den Wunsch zum Ausdruck, daß dieser Bau in Kürze beide Partner bei der Lösung ihrer großen volkswirtschaftlichen Aufgaben gleichermaßen vranbringe. Die MEWA-Bauleute verpflichteten sich, das Richtfest bereits am Vorabend des XI. Parteitages

zu ermöglichen. Im Labor wird u. a. die Möglichkeit bestehen, rechnergestützte Arbeitsplätze zu nutzen. Verstärkt sollen studentische Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros sowie gemeinsame Jugendforscherkollektive in die Arbeit des Labors einbezogen werden. Die Partner beabsichtigen den Austausch und die gemeinsame Weiterbildung ihrer Kader.

Während der Unterzeichnung eines Koordinierungsvertrages zwischen Kombinat und Universität am gleichen Tag warfte sich Werner Streipert an die Anwesenden:

„Die Bereitstellung von Eigenleistungen des Kombinats und des Forschungspotentials der TU, um den wissenschaft-

lich-technischen Fortschritt nicht nur heute, sondern auch künftig zu sichern, entspricht voll und ganz den Orientierungen und den Beschlüssen unserer Partei.“

Auf die immer größere Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und Kombinate sowie Betrieben Bezug nehmend, bezeichnete er das Herangehen beider Partner gerade für die bezirksgeleitete Industrie als maßgebend.

Der Vertrag vereinbart gemeinsame Forschungen zur Erzeugnis- und technologischen Entwicklung, so von Konsumgütern, sowie zur Rationalisierung. Bisher wurden u. a. gemeinsam Schweißzubehör, Pumpen und „korrosionsbeständige Plastikflüster“ entwickelt.